

Jugendrotkreuz

# Kinder können Erste Hilfe leisten

10.07.2015

VON [THORBEN PEHLEMANN](#)

Das Deutsche Rote Kreuz findet, dass niemand zu jung zum Helfen ist – weshalb die Erste Hilfe auf den Bildungsplan von Schulen gehöre. Bei einer Aktionswoche richtete das Jugendrotkreuz am Montag ein „Teddy-Krankenhaus“ in der Textorschule ein.



Trösten, verbinden und notfalls sogar »operieren«: Im »Teddy-Krankenhaus«, vom Jugendrotkreuz des DRK eigens in der Textorschule installiert, lernten diese Zehnjährigen spielerisch, wie sie Notfälle »behandeln« können. Kinder seien per se äußerst hilfsbereit, erklären die Fachleute.

## Sachsenhausen.

Emil, Oskar und Adrian, alle zehn Jahre jung, haben viel zu tun an diesem Tag. Jede Menge Bären, Hunde, Delfine, Affen und andere Tiere mit



plüschigem Innenleben müssen notversorgt werden: Sie haben gebrochene Arme, Beine oder Ohren. Denn die Viertklässler der Textorschule sind heute Notärzte im „Teddy-Krankenhaus“, weshalb sie ganz professionell Verbände anlegen, Spritzen geben und Mut zureden – und zwar stilecht im hellblauen Ärztekittel, mit Haarnetz, Mundschutz und Handschuhen.

Nebenan werden die Kuscheltiere zunächst geröntgt, ganz schlimme Verletzungen gar operiert und mit Nadel und Faden genäht. Das „Teddy-Krankenhaus“ bietet eine Rundumversorgung inklusive Anmeldung, Wartezimmer und Erstanamnese durch einen erfahrenen Rettungsassistenten des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

## **Viele Unfälle in Schulen**

Die Hilfsorganisation hat das Spektakel für Grundschüler organisiert, weil man dort der Ansicht ist, dass niemand zu klein zum Helfen ist und die Erste Hilfe daher auf den Bildungsplan von Schulen gehört. Um auf das Anliegen aufmerksam zu machen, bietet das Jugendrotkreuz (JRK) eine Aktionswoche in Frankfurt und anderen Landesteilen an – verletzte Kuscheltiere gibt es überall, ebenso wie verletzte Kinder: Laut dem DRK ereigneten sich 2013 über 1,3 Millionen Unfälle in deutschen Schulen, mehr als 220 000 davon in Grundschulen.

„Wir wollen den Grundstein dafür legen, dass Kinder später im Erwachsenenalter den Mut für Zivilcourage finden“, erklärt Susanne Henn, Koordinatorin Schularbeit im Team Jugendrotkreuz Hessen: „Wer weiß, dass er helfen kann, der traut es sich auch zu und schaut nicht weg. Und Kinder sind per se hilfsbereit.“

Bislang gelte die Erste Hilfe an hessischen Schulen nur als Empfehlung für den Unterricht, das DRK allerdings trete für eine feste Integration in den Bildungsplan ein, so Susanne Henn: „Entweder im Rahmen einer AG oder man lässt es dort einfließen, wo es passt“. Wie man einen Notruf absetzt, könne gut im Schulfach Deutsch behandelt werden, das Trösten im Ethikunterricht, Hilfe bei Kopf- und Fußverletzungen während der Ausbildung für den Straßenverkehr per Fahrrad.

## **In Unterricht integrieren**

„Die Kompetenzen lassen sich wunderbar in den Unterricht integrieren“, findet Henn. Mit der Vermittlung lebensrettender Sofortmaßnahmen könne man daher nicht früh genug beginnen, wobei die Erste-Hilfe-Ausbildung für Grundschüler sich zunächst auf Grundsätzliches beschränken sollte. „Die komplette Ausbildung wäre zu viel verlangt“.

Im „Teddy-Krankenhaus“, wo insgesamt sechs Klassen spielerisch an die Erste Hilfe herangeführt werden, liegt der Fokus daher zunächst nicht auf Sofortmaßnahmen: „Wir weisen viel darauf hin, dass die Teddys getröstet werden sollen“, erklärt JRK-Bildungsreferentin Sabrina Sütö. In einer Erste-Hilfe-Station mit Dreieckstuch lernen die Kinder aber auch, wie man eine verletzte Person in die stabile Seitenlage bringt. Außerdem wird geklärt, wie man einen Notruf absetzt. „Wo ist was passiert? Wer ist betroffen? Die Schüler sollten die allerwichtigsten Fragen beantworten können“, sagt Sütö. Emil, Oskar und Adrian, die kleinen „Notärzte“ aus der vierten Klasse, halten Hilfekenntnisse in jedem Fall für unverzichtbar. Sie selbst haben vor einem Jahr bereits einen Erste-Hilfe-Kurs durchlaufen, seither verarzten sie im Schulsanitätsdienst solche Mitschüler, die sich in der Pause Schürfwunden

oder Kratzer zugezogen haben. „Dieses Wissen ist sehr wichtig“, findet Emil: „Dann kann man auch helfen, wenn jemand auf der Straße zusammenbricht“.

## **Schulleitung begeistert**

Schulleiterin Tamara Neckermann ist vom Konzept des DRK jedenfalls begeistert: „Wir würden die Erste Hilfe gerne fest bei uns installieren und integrieren“, sagt sie. „Es sollte selbstverständlich werden, dass auch schon Kinder Mitverantwortung übernehmen und nicht weggucken“. Schließlich könnte jeder einmal auf Hilfe angewiesen sein, warnt Susanne Henn vom DRK: „Und dann möchte man die Hilfe auch bekommen“.